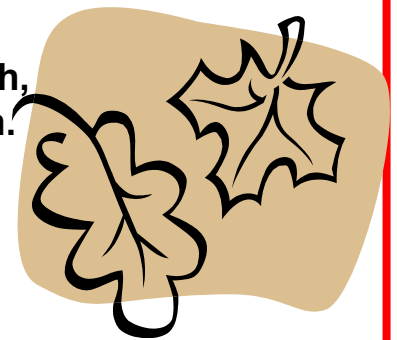


TREFF - REVUE



Herbstbild

**Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah!
Die Luft ist still, als atmete man kaum,
und dennoch fallen raschelnd, fern und nah,
die schönsten Früchte ab von jedem Baum.
O stört sie nicht, die Feier der Natur!
Dies ist die Lese, die sie selber hält;
denn heute löst sich von den Zweigen nur,
was vor dem milden Strahl der Sonne fällt.**



Christian Friedrich Hebbel, deutscher Dramatiker und Lyriker (1813 – 1863)

Frau Kleins Kolumne

Dies ist jetzt schon wieder die Herbstausgabe. Lange habe ich nach einem Herbstgedicht gesucht, mit dem ich die Einleitung beginnen könnte. Meine beiden Lieblingsgedichte von Rilke „Herr es ist Zeit, der Sommer war groß“ und „Jetzt reifen schon die Berberitzen“ enden jeweils mit einer Klage über Vergehen und Abschied. Auch viele Herbstgedichte anderer Poeten haben diesen Hauch von Schwermut.

Mich macht der Herbst aber nicht traurig. Ich liebe den goldenen Oktober, die bunten Blätter, ja und auch die wilden Herbststürme. Wenn dann die dunklere Jahreszeit kommt, freue ich mich auf das Licht in der warmen Stube und auf Weihnachten. – Der nächste Frühling kommt ja ganz bestimmt. Das ist eine Gewissheit. Vage ist dagegen aber die Allerweltstrostformel „*Alles wird gut*“. Dies ist genauso unehrlich, wie wenn man einem Kind sagt : „Das tut doch gar nicht weh“.

Was gehörte zum Herbst in meiner Kinderzeit? Herbstferien! Aber niemand dachte an Reisen und Urlaub. Der Nachwuchs war zum Aufsammeln von Kartoffeln und Äpfeln eingeplant. Kinder aus mehr „städtischen Haushalten“ halfen gerne bei ihren bäuerlichen Nachbarn mit. Dafür durfte man im später die Kartoffeln und Äpfel im Feuer auf dem Feld braten. *Wenn man bei der Ernte besonders geholfen hatte hörte man das Lob: „Du bisch aber a reachte Maagd oder an reachter Knecht“* und wenn es hochkam, bekam man einen Zehner und durfte im Lädle Waffelbruch oder dicke rote Himbeerbonbons kaufen.

Zum Spielen holte man sich auf den Stoppeläckern Strohhalme, tauchte sie in eine Lösung aus Wasser und Spülmittel und produzierte die schillerndsten Seifenblasen. Kastanien wurden gesammelt, Pfeifchen damit geschnitzt und dürres Laub als Tabak hineingestopft. Selbstverständlich wurden sie nicht angezündet. Weiter wurden Kastanien durchbohrt und zu Ketten aufgereiht. Man konnte daraus auch Zügel machen, mit denen dann ein Kind das Pferd spielte, das entweder die Straße hinunter galoppieren musste oder auch Kunststücke vorführte. Die Größeren durften weiter bis zu den bewaldeten Bergabhängen. Dort konnte man im dichten Laub auf dem Hosenboden herunter rutschen. Das ging so den ganzen Herbst durch, und im Winter gab es dann wieder neue Spiele. Ich glaube nicht, dass für unsere Enkel noch diese Freiheit, mit so weitem Raum für wilde Spiele und Abenteuer möglich ist.

In diesem Sinne - bis zum nächsten Mal

KENNST DU DIESE ORTE ?

Linse

Landkreis Holzminden
Niedersachsen

Linsengericht

Main-Kinzig-Kreis
Hessen

Linsenhof

Stadtteil von Suhl
Thüringen

Linsenhofen

Landkreis Esslingen
Baden-Württemberg



Möhren

Landkreis
Weißenburg-Gunzenhausen
Bayern



Haferwisch

Landkreis Dithmarschen
Schleswig-Holstein

Haferungen

Landkreis Nordhausen
Thüringen

Erbsen

Landkreis Göttingen
Niedersachsen

Krauthausen

Landkreis Düren
Nordrhein-Westfalen



Krautheim

Hohenlohekreis
Baden-Württemberg

Krautheim

Landkreis Kitzingen
Bayern

Krautheim

Landkreis
Weimarer Land
Thüringen

Kohlberg

Landkreis Esslingen
Baden-Württemberg



Krauthausen

Wartburgkreis
Thüringen

Lauchdorf

Landkreis Ostallgäu
Bayern

Kohlschau

Landkreis Nordfriesland
Schleswig-Holstein

Kohlwald

Landkreis Freudenstadt
Baden-Württemberg

„Das Ewige ist Stille“ – Ein Kleindenkmal in Echterdingen

Das Haus in der Hauptstraße 88 in Echterdingen, am Eingang zur Maiergasse, war schon einige Jahrzehnte der Gastwirtschaft verschrieben. Im November 1977 eröffnete dort der „Wienerwald“ seine Pforten und war Nachfolger der „Filderstuben“. Als Nachfolger des „Wienerwalds“ befindet sich heute dort China-Restaurant „Canton“. An dieser Stelle stand ursprünglich ein Haus, welches zum Maierhof des Klosters Bebenhausen gehörte und im Zweiten Weltkrieg stark zerstört wurde. Im Jahre 1950 konnte es wieder neu aufgebaut werden. Bei der Grundsteinlegung wurde der Ammonit, auf den man beim Ausschachten der

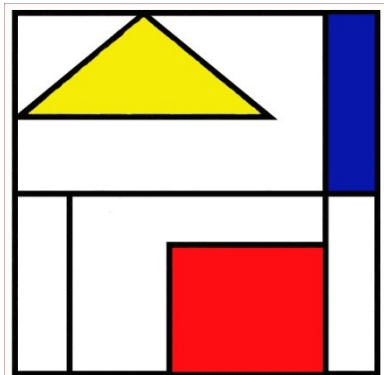


Unterkellerung gestoßen war, in die Außenwand eingemauert. Hinter diesem Ammoniten mit seinen stattlichen 39 cm Durchmesser mauerte man eine Kasette mit ein, welche alte Dokumente über das frühere Gebäude, eine farbige Zeichnung von der Brandnacht und sämtliche 1946 geltenden Lebensmittelkarten und Bezugsscheinformulare sowie Zeitungen beinhalten. Unter dem Ammoniten befindet sich eine Steintafel, auf welcher diese Zeilen zu lesen sind: „Das Ewige ist stille / laut die Vergänglichkeit / schweigend geht Gottes Wille/ über den Erdenstreit.“ Der Vierzeiler stammt aus Wilhelm Raabes (1831-1910) Gedicht „Wenn über stiller Heide“... Die Tafel wurde von Eltern angebracht, welche ihr Kind in den 1920er Jahren verloren hatten und als ein Werk der Erinnerung an den frühen Tod ihres Kindes ansahen.

Ein Kleindenkmal ist ein ortsfestes, freistehendes, kleines, von Menschenhand geschaffenes Gebilde aus Stein, Metall oder Holz, das einem bestimmten Zweck dient oder an eine Begebenheit oder an eine Person erinnert.

Dr. Tim Heilbrunner, Leiter Stadtarchiv

Beratung zum altersgerechten Wohnen



Viele ältere Menschen möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben. Dabei kann die Servicegruppe „Wohnberatung“ unterstützen. Sie berät zu altersgerechtem und barrierefreiem Wohnen. Die geschulten Ehrenamtlichen freuen sich über zusätzliche Anfragen. Auch wenn noch kein Handlungsbedarf besteht, kann es manchmal hilfreich sein, sich frühzeitig über die Möglichkeiten zu informieren.

Die Beratung kann folgende Themen umfassen:

Informationen zu Hilfsmitteln (z.B. Haltegriffe, Rampen, Badewannen- oder Treppenlifte etc.) oder zu Umbaumaßnahmen (ebenerdige Dusche, Badewanne mit eingebauter Tür, Schwellenabsenkung etc.). Auch Finanzierungsmöglichkeiten beispielsweise über die Pflegekasse oder Förderprogramme können aufgezeigt werden. Es wird stets nach möglichst einfachen und praktikablen Lösungen gesucht, ohne gleich die ganze Wohnung umgestalten zu müssen. Manchmal bewirken kleine Veränderungen bereits Großes. Information und Anmeldung beim Amt für soziale Dienste unter 0711 / 1600-299 oder stadtseniorenrat@le-mail.de.



Impressum:

Treffpunkt Impuls

Verena Schöneberg, Leitung, T.: 0711-1600-308, E-Mail: v.schoeneberg@le-mail.de

Treffpunkt Zehntscheuer

Nicole Fetzer, Leitung, T.: 0711-1600-662, E-Mail: n.fetzer@le-mail.de

Inhalt und Redaktion:

Für den Inhalt ist das Redaktionsteam (Namen sind den Treff-Leitungen bekannt) verantwortlich

Erscheinungsweise: Vier mal im Jahr, gedruckt und im Internet

Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben: privat

Sie finden die Treffs auch im Internet:

<https://myle.de/treffpunkt-le>

<https://www.leinfeldenechterdingen.de/Startseite/Buerger/Treff+Impuls.html>

<https://www.leinfeldenechterdingen.de/Startseite/Buerger/Treff+Zehntscheuer.html>

Die goldene Regel - auch ein Rezept

Was Du nicht willst, dass man Dir tu, das füge keinem andern zu.

Dieses „Sprichwort“ wurde uns als Kindern gelehrt. Als Erwachsener habe ich entdeckt, dass es als „Die goldene Regel“ gilt, deren Aussage in den einzelnen Weltreligionen sinngemäß, aber mit anderen Worten enthalten ist.

Das Projekt „Weltethos“ führt folgende Beispiele zu den einzelnen Weltreligionen an:

Zitiert:

- **Hinduismus:** *Man sollte sich gegenüber anderen nicht in einer Weise benehmen, die für einen selbst unangenehm ist; das ist das Wesen der Moral.* – [Mahabharata](#) 13,113,8 sa
- **Buddhismus:** *Ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, soll es auch nicht für andere sein; und ein Zustand, der nicht angenehm oder erfreulich für mich ist, wie kann ich ihn einem anderen zumuten?* - [Samyutta-Nikaya](#) (Reden Buddhas) V, 353.35-354.2
- **Judentum:** *Tue nicht anderen, was du nicht willst, das sie dir tun.* - [Rabbi Hillel](#), Sabbat 3a
- **Christentum:** *Alles was Ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr Ihnen ebenso.* - Neues Testament, Matthäus 7,12; Lukas 6,31 bzw. „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, Levitikus 19,18 AT, Lukas 10,27, Matthäus 19,19, Matthäus 22, 39, Römer 13,9, Galater 5,14
- **Islam:** *Keiner von euch ist ein Gläubiger, solange er nicht seinem Bruder wünscht, was er sich selber wünscht.* –
- **An-Nawawi:** Kitab Al-Arba'in (Vierzig Hadithe), 13. 256. Koranvers [Kein Zwang in der Religion](#): „In der Religion gibt es keinen Zwang“.

Wie viel besser wäre unsere Welt, wenn viele Menschen diese Regeln anerkennen würden!

Herbstlandschaft



Vergleichbare, jedoch lokal unterschiedliche Naturphänomene:

Indian Summer - fall foliage

L'été indien

Altweibersommer

Goldener Oktober

Goldener Herbst

Momijigari in Japan

Ruska-Aika in Lappland

Feste und Bräuche im Herbst

- **Erntedank**
- **Sichelhenke:** wenn das letzte Korn heimgebracht ist
- **Martinsumzug, Laternenlaufen**
- **Drachen steigen lassen**
- **Rübengeister schnitzen** und abends damit Gespensterles spielen. Den ersten Halloween-Kürbis hatten in der Nachkriegszeit die amerikanische Besatzung für uns Kinder aufgestellt und uns mit Süßigkeiten beglückt.
- **Afterbergen:** Ab diesem Zeitpunkt war es nach der Ernte erlaubt, dass ärmere Mitbürger das noch auf den Bäumen hängende Obst ernten oder auf den Äckern „Ähren lesen – das war besonders in der Nachkriegszeit wichtig.
- **Kirbe oder Kirchweih:** In den Dörfern gab es Feste und Tanz, was besonders interessant war, da in manchen Ortschaften dieser Termin nicht auf ein bestimmtes Datum fiel und man deshalb auch in anderen „Quartieren“ feiern konnte. In vielen Bauernhäusern wurden über ein Dutzend Obst- oder Zwiebelkuchen usw. gebacken. Damit wurde auch die Verwandtschaft aus der Stadt gepflegt, die an diesen Tagen recht gerne zu Besuch kam.
- **Weinlese, Weinfeste**
- **Cannstatter Wasen**
- **Münchner Oktoberfest**
- **etc.**